Gepäck ist nicht wünschenswert. Die gesamten Reisefkosten ohne Fahrkosten für Hin- und Rückreise werden auf 300 M. geschätzt.

Deutsche Forstverwaltungsbeamte, forstliche Dozenten und Waldbesitzer, welche den Wunsch haben, an der Studienreise teilzunehmen, werden ersucht, ihre Teilnahme bis zum 15. Juni beim Unterzeichneten anzumelden. Die Zahl der Exkursionsteilnehmer soll 30 nicht überschreiten.

gez. Friede,

Königlicher Oberforstmeister in Hann. Minden.

Zu Forstrat Königes Original-Artikel: „Die Ausbildung und Stellung des Forstschutz- und Betriebsvollzugspersonals“.

(Forstw. Centralblatt 1910, S. 421.)

Auf unser Ersuchen, seine irrige Behauptung in Heft 8 und 9 des Forstwissenschaftlichen Centralblattes 1910: daß die Stadt Baden-Baden sich mehr dem Revierförstersystem unter Zentralleitung des Oberbürgermeisters genähert habe, zu berichtigen, kommt Forstrat Könige in Heft 1 des Forstwissenschaftlichen Centralblattes 1911 darauf zurück, jedoch nicht ganz in dem von uns erbetenen Sinne, aber er mildert seine Behauptung dahin ab, daß er sie nicht mehr als Tatsache hinstellt, sondern als persönliche Ansicht, die er auch zu begründen sucht. Wir sehen uns daher genötigt zu erklären, daß sich die Organisation der städtischen Forstverwaltung in Baden-Baden in nichts von derjenigen der anderen Städte mit eigenen Oberförstern unterscheidet.

Die Stellung der städtischen Oberförster, die ja aus den staatlich geprüften, badischen höheren Forstbeamten gewählt werden, der Stadt gegenüber ist genau dieselbe wie die der staatlichen Oberförster den waldbesitzenden Gemeinden gegenüber und ist durch Forstgesetz und Wirtschaftsordnung genau geregelt. Unklar ist uns, wieso Forstrat Könige glauben kann, daß bei Größe und Lage des Stadtwaldes nur einheitliche Bewirtschaftung und Verwaltung möglich sei, und daß bei Teilung eine Instanz nötig wäre, die für diese Einheit sorgt.

Der Stadtwald liegt bei einer Längenausdehnung von 12 km in einer Meereshöhe von 168–1004 m. Die Waldungen liegen somit nur teilweise in nächster Nähe der Stadt, und die Bezirke sind so getrennt, daß dem einen Forstamt die Waldungen der nächsten Umgebung von Baden-Baden, dem anderen die entfernteren Waldungen zugeteilt sind. Selbstverständlich muß in nächster Nähe der Kurstadt nach anderen Gesichtspunkten gewirtschaftet werden, als in den entfernteren Waldbteilen. Dementsprechend hat auch jeder Bezirk sein eigenes Einrichtungswert und ist jeder der beiden Forstamts-Vorstände der Forst- und Domänenverwaltung für sich verantwortlich, ebenso ist die Selbstständigkeit und Verantwortung jedes Oberförsters in Verwaltungssachen der Stadt gegenüber grundsätzlich gewahrt.

Ist denn die Teilung eines so großen Bezirkes etwas Neues? Hat nicht auch der Staat in den letzten Jahren seine großen Forstbezirke lediglich zu seinem Vorteil, ohne jeden Nachteil für die Selbstständigkeit und ohne jede Einschränkung der Verantwortung der Oberförster, geteilt? Das Oberförstersystem ist durch diese Teilung von Domänen Waldbezirken ebenso wenig durchbrochen worden, wie durch die Einteilung des Stadtwaldes von Baden-Baden in zwei „Stadtforstämter“. Diese Tatsachen mögen genügen, die Unrichtigkeit der Bemerkung des Forstrat Könige klar zu legen.

Baden-Baden, im April 1911.

Oberförster Heßling.

Oberförster Rothmann.